



CORONA-IMPFMANAGEMENT IN DER PRAXIS UND AUF HAUSBESUCHEN

Grundsätzliche Überlegungen und Vorbereitungen

- Wer übernimmt welche Aufgaben? → **Klare Aufgabenteilung** (ggf. Koordination in eine Hand legen) hilft.
- **Patientenkommunikation** anpassen: Aushang an der Praxistür (kostenfreier Download: www.hausarzt.digital/covid19) und/oder Hinweis auf der Webseite, automatische E-Mail-Antworten sowie Ansage auf dem Anrufbeantworter können helfen, Patientenfragen proaktiv zu steuern („Haben Sie Geduld, wir melden uns entsprechend der vorgesehenen Priorisierung und verfügbaren Impfstoffmengen“).
- **Potenzielle Impflinge identifizieren**: z.B. nach Geburtsjahrgängen und/oder entsprechenden Vorerkrankungen filtern und telefonisch abfragen, ob Impfung gewünscht ist oder bereits eine Impfung im Zentrum stattgefunden hat (kann auch von MFA im Homeoffice übernommen werden).

1. Bestellung

- Bestellungen für die darauffolgende Woche müssen jeweils bis **Dienstag (12 Uhr)** bei der „Stammapotheke“ erfolgen → ggf. festen Termin im Praxiskalender einrichten.
- Bestellmenge: zunächst 18 bis 50 Dosen.
- Bestellung erfolgt über Muster 16; als Kostenträger das Bundesamt für Soziale Sicherheit (BAS) mit dem IK 100038825 angeben.
- **Wichtig**: Die Bestellung erfolgt pro KV-Sitz, nicht pro LANR! Ggf. auch für ÄiW mitbestellen, hier hatten einzelne Kollegen Erfolg.



Bestellung für Erstimpfungen

ohne spezifische Angabe des Impfstoffs, benötigtes Impfzubehör (Kanülen, Spritzen und ggf. NaCl-Lösung) ist inkludiert

Beispiel:
„30 COVID-19-Impfstoffdosen plus erforderliches Impfzubehör“



Bestellung für Zweitimpfungen

impfstoffspezifisch mit dem Hinweis auf die Zweitimpfung

Beispiel:
„50 COVID-19-Impfstoffdosen plus erforderliches Impfzubehör, davon 18 Impfstoffdosen Comirnaty BioNTech/Pfizer und 10 Impfstoffdosen COVID-19-Vaccine AstraZeneca für Zweitimpfungen“

2. Terminvereinbarung

- Rückmeldung durch die Apotheke über tatsächlich zugeteilte Dosen erfolgt jeweils bis **Donnerstag**.
- Darauf basierend können Termine vereinbart werden.
- Bei Zweitimpfungen die vorgesehenen Zeitintervalle berücksichtigen: Biontech/Pfizer 6 Wochen, Astrazeneca 12 Wochen.

3. Lieferung und Lagerung

- Anlieferung erfolgt in der Regel **Montagnachmittag**.
- Verbrauchsmaterialien werden gemeinsam mit dem Impfstoff geliefert; hierbei wird ein Puffer von 20 Prozent berücksichtigt, sodass Praxen mehr Materialien erhalten als pro Impfung vorgesehen ist.
Tipp: Übersicht über benötigtes Impfzubehör pro Hersteller: www.hausarzt.link/KxF4S
- Lagerung im praxiseigenen Kühlschrank:



Lagerung und Haltbarkeit Biontech/Pfizer

- **aufgetaut und ungeöffnet:** maximal 120 Stunden beziehungsweise 5 Tage im Kühlschrank bei 2 bis 8 °C (inklusive Zeit für Auftauen und Transport); 2 Stunden bei Raumtemperatur bis 30°C
- **vorbereitet** (z.B. für Hausbesuche, siehe Punkt 4.): 6 Stunden bei 2 bis 30 °C ab dem Zeitpunkt der Verdünnung



Lagerung und Haltbarkeit Astrazeneca

- **ungeöffnet:** 6 Monate im Kühlschrank bei 2 bis 8° C
- **geöffnet:** nach Entnahme der ersten Dosis aus dem Mehrdosenbehältnis maximal 48 Stunden im Kühlschrank bei 2 bis 8°C; innerhalb dieses Zeitraums kann der Impfstoff bei bis zu 30° C für bis zu 6 Stunden gelagert und angewendet werden (danach nicht wieder in den Kühlschrank zurückstellen!, sondern verwerfen).

4. Organisation der Impfung



Impfsprechstunde in den Praxsräumen

- Abläufe und passenden Zeitraum (z. B. Mittwochnachmittag) praxisindividuell festlegen
- Besonderheiten wie z.B. 15-minütige Nachbeobachtungszeit mitdenken: Reicht der Platz im Wartezimmer aus oder kann diese vor die Praxistür verlagert werden, z.B. in den eigenen PKW?
- Idee: Wird der Impfausweis erst nach der Nachbeobachtungszeit ausgehändigt, wird diese sichergestellt und das Praxisteam hat Zeit die Dokumentation abzuschließen.



Impf-Hausbesuche

- Impfstoffe können vorbereitet transportiert werden (s. Punkt 3.).
Für Biontech/Pfizer-Dosen bedeutet das: **ENTWEDER** Impfdosis bereits in der Praxis verdünnen (Zeitpunkt dokumentieren, um die Haltbarkeit nachvollziehen zu können!) und fertige Spritzen bei 2-30° C transportieren **ODER** Vials unverdünnt bei 2-8° C transportieren und erst am Zielort verdünnen (für Weitertransport dann maximale Transportzeiten beachten)
- Inkl. Nachbeobachtungszeit mind. 20-25 Minuten / Besuch einplanen.

In jedem Fall empfiehlt es sich, einen **Auto-Injektor Adrenalin** vorzuhalten, um im Fall eines anaphylaktischen Schocks schnell und einfach handeln zu können.

Wichtig: Das Adrenalin ist nicht als Sprechstundenbedarf zu beziehen, sondern muss als Praxisbedarf gekauft werden.

Längere **Nachbeobachtungszeiten von bis zu 30 Minuten** sollten vorsichtshalber bei bestimmten Risikopersonen eingehalten werden, beispielsweise bei Personen mit gerinnungshemmender Medikation, schweren kardialen oder respiratorischen Grunderkrankungen oder mit stärkeren oder anaphylaktischen Reaktionen auf andere Impfungen in der Anamnese.



5. Aufklärung und Dokumentation

- Eine schriftliche Einwilligung zur Impfung durch die Patienten ist gesetzlich nicht vorgesehen, die **Dokumentation von Aufklärung, Einwilligung und Impfung in der Patientenakte** reicht rechtlich aus.
- Wollen Arztpraxen trotzdem eine schriftliche Aufklärung anbieten, empfiehlt es sich die RKI-Vorlagen zu verwenden (**www.hausarzt.link/EmMyR**). Patienten diese im Vorfeld abholen oder ausdrucken und ggf. unterschrieben mit zum Impftermin bringen lassen. **Wichtig:** Aktualisierungen beachten; die letzte Version stammt vom 1. April.
- Arbeitstäglich erforderliche Impfdokumentation erfolgt über KV-Safenet (Anleitung der KBV unter **www.hausarzt.link/6fhDQ**). Dort tragen Praxen die Zahl der Erst- und Zweitimpfungen ein (pro Praxis, nicht aufgeschlüsselt nach Ärzten!), zudem die Zahl der über 60-Jährigen nach Erst- und Zweitimpfung. Die KBV übermittelt die Daten dann täglich ans RKI.
- Tipp:** Von der Priorisierungsliste abweichende Impfungen, z.B. bei Angehörigen oder Personen, die kurzfristig wegen Terminabsagen von einbestellten Personen nachrücken, sollten genau dokumentiert werden.

6. Nach der Impfung

Treten Impfreaktionen wie Fieber oder Kopf- und Gliederschmerzen auf, kann – bei Bedarf – bis zu dreimal 500mg Paracetamol an den Folgetagen genommen werden. Diese können Patienten prophylaktisch mitgegeben oder verschrieben werden.